

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED

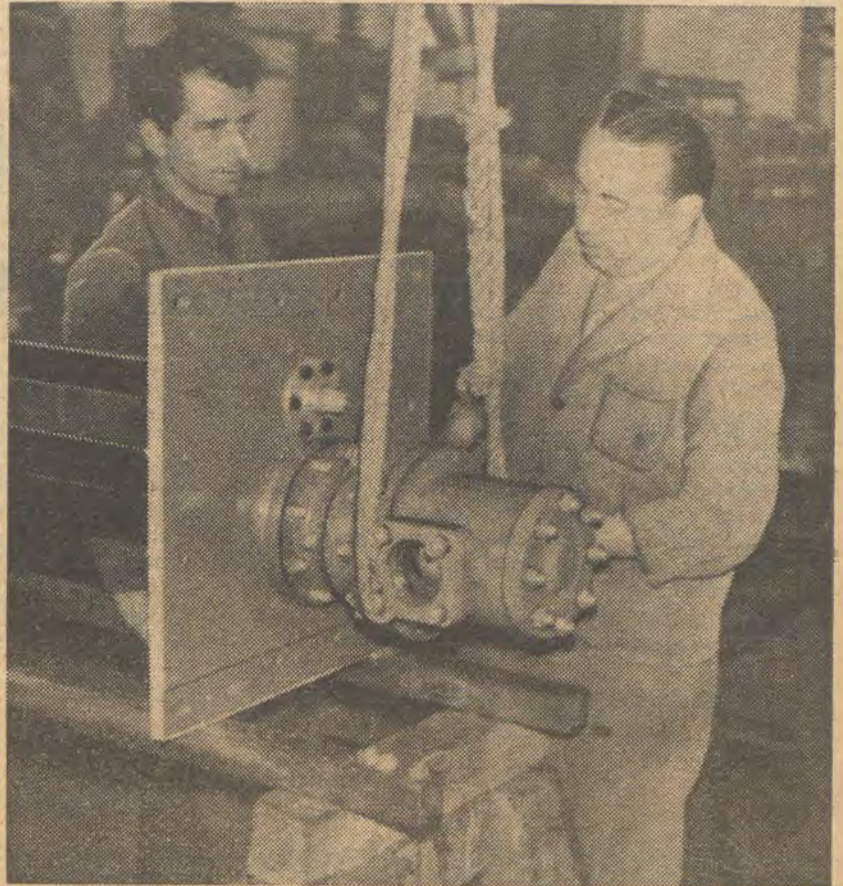


DER

# TRAFÖ

Nr. 34 / 6. September 1963

15. Jahrgang



## Die große Aussprache beginnt

Der Montageschlosser Genosse Günther Weidner ist Mitglied der sozialistischen Brigade „Ernst Thälmann“ in Ghs. Genosse Weidner ist Volksvertreter im Stadtbezirk Köpenick und legt, wie alle Vertreter unserer Staatsmacht, vor den Bürgern unserer Republik Rechenschaft ab

### Und morgen?

„Und morgen, was wird morgen sein?“ diese bange Frage stellten sich vor noch nicht 20 Jahren Millionen Menschen. Ihr Lebensinhalt bestand darin, zu erfahren, was morgen sein wird, ob sie noch leben oder zu den Millionen Toten gehören werden. Eine grausame Zeit war es, in der Kinder eine glückliche Kindheit nie kennenlernten, in der der Tod herrschte, in der es nur ein Heute gab.

Heute ist die Frage nach dem Morgen keine bange Frage mehr. Heute ist in der Frage die Antwort enthalten. Morgen, da werden wir den Plan erfüllt haben, werden wir neue

Produktionsanlagen bauen, werden neue Häuser, Polikliniken und Kindergärten entstehen.

Morgen werden wir verreisen, morgen wird uns kein Hauswirt exzitieren, morgen werden wir uns neue Möbel kaufen oder den „Trabant“. Morgen werden wir leben und glücklich sein.

Die Frage „Und morgen“ ist bei uns keine bange Frage mehr, weil wir die Antwort durch unsere friedliche Arbeit, durch den Aufbau des Sozialismus und unsere Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front am 20. Oktober bestimmen.

Vor wenigen Tagen wurde der Wahlauftrag der Nationalen Front bekannt, und wenn davon ausgegangen wird, dann beginnt jetzt die große Aussprache überall in unserer Republik. Tatsache ist, daß in Vorbereitung der Volkskammerwahlen, die einen besonderen Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben bilden, überall Inventur gemacht wird. Im Wahlauftrag heißt es dazu: Gemeinsam haben wir gearbeitet, gemeinsam prüfen wir das Erreichte, gemeinsam stecken wir die neuen Ziele ab, und gemeinsam entsenden wir die Besten in die Machtorgane unseres Staates. Darum stellen wir uns die Frage: „Hat sich unsere gemeinsame Arbeit gelohnt?“

Ja und nochmals ja, kann und muß dazu gesagt werden. Das ist die wahre Antwort!

Allen Kollegen im Werk müssen unsere Erfolge vor Augen geführt werden. Das sind wirklich große Erfolge, wenn sich die Produktion des TRO in den Jahren von 1950 bis 1962, also in einem Dutzend Jahre, verdreifacht hat, die Arbeitsproduktivität auf 250 Prozent stieg und der Durchschnittslohn sich nahezu verdoppelte. Dahinter verbergen sich große Leistungen, an denen nahezu jeder Kollege Anteil hat. Diese stolzen Ergebnisse sind nur in sozialistischen Kollektiven, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zustande gekommen.

Daß sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren noch steigern wird, gebietet allein die Rekonstruktion des Werkes zur Erhöhung der Produktionskapazität. Darum kann es keine Brigadeberatung, keine Gewerkschafts- und Parteiversammlung geben, auf der nicht zu diesen Fragen Stellung genommen wird und konkrete Maßnahmen der Realisierung festgelegt werden.

Das große Gespräch zur Volkswahl am 20. Oktober wird dort geführt, wo die Planerfüllung und die beste Qualität unserer Erzeugnisse Inhalt des sozialistischen Wettbewerbes ist und über den Zusammenhang Wettbewerb, Stärkung unserer Republik und Frieden klare Vorstellungen bestehen. Der Frieden und ein glückliches Leben kommen nicht von irgendwo, sondern hängen von der Qualität der Arbeit eines jeden von uns ab.

Günther Weidner,  
Schlosser in Ghs und  
Volksvertreter

Großkundgebung am Internationalen Gedenktag für die Opfer des Faschismus, Sonntag, den 8. September, auf dem August-Bebel-Platz.

### Stellplatz für unseren Betrieb:

9 Uhr Littenstraße in der Nähe der Rosenstraße. Abmarsch 9.20 Uhr.

### Beste Fahrverbindung:

S-Bahnhof Marx-Engels-Platz, Straßenbahn 49 oder 63.

## Unsere Arbeit hat sich gelohnt!

In den zurückliegenden fünf Jahren stieg das Einkommen der Werktätigen im Durchschnitt um mehr als 20 Prozent.

Jetzt hat bereits mehr als jeder 3. Haushalt einen Fernsehapparat, 1958 nur jeder 20. Heute hat jeder 6. Haushalt eine Waschmaschine, 1958 nur jeder 62. Jeder 7. Haushalt hat heute einen Kühlschrank, 1958 nur jeder 48.

Seit 1958 wurden in jeder Stunde zehn Neubauwohnungen bezugsfertig, fast 1,2 Millionen Bürger zogen in ein neues, schönes Heim.

...übrigens:

wurde unser Plan am 31. August mit 100,3 Prozent erfüllt. O = 100,3 Prozent; F = 100,4 Prozent; R = 96,3 Prozent; N = 101,4 Prozent; T = 84,3 Prozent.



Als Gewerkschaftsgruppe der Wickelei von Rummelsburg erlauben wir uns, betreffs des Einbaues einer Be- und Entlüftungsanlage an den Technischen Direktor und sein Kollektiv einige kritische Worte zu richten.

In einem Schreiben vom 26. Juli wurden an unsere Belegschaft in sehr ausführlicher Form die objektiven Schwierigkeiten, die zur Verzögerung des Einbaues einer Be- und Entlüftungsanlage führten, aufgezeigt. Wir nehmen nicht an, daß dies nur die umschriebene Form einer Entschuldigung eigener Planungsfehler der dafür in Frage kommenden Abteilungen war. Wir jedenfalls warten schon länger als zwei Jahre auf eine ordnungsgemäße Belüftung. Uns fehlt einfach die frische Luft zum Arbeiten. In dieser Hinsicht haben wir bis jetzt ein großes Maß an Geduld und Verständnis gezeigt. Nun wurde in dem Schreiben aber auch sehr konkret von einem endgültigen Terminspiegel gesprochen. Danach sollte die gesamte Anlage ab 26. August in Betrieb genommen werden. Wollte man die Experten ernst nehmen,

so müßte seit dem 10. August die Belüftungsanlage in Betrieb sein. Die Wirklichkeit sieht leider ganz anders aus. Es ist nicht verwunderlich, wenn die Kollegen über solche unrealen Termine dann lachen. Uns ist es aber nicht zum Lachen zumute. Nach Befragen der Kollegen, die diese

eine Beruhigung für uns sein? Wie vereinbart sich diese Arbeitsweise mit ihrer Arbeiterehre? Nicht nur, daß der Termin nicht eingehalten wurde, ergibt das einen für die Meisterei seit dem 10. August nicht eingeplanten Ausfall von fünf Wickelmaschinen. Bis Ende August fal-

kann der Betrieb seinen Plan nicht erfüllen, bleiben die Zuwendungen für den Prämienfonds aus, geht uns die Prämie im sozialistischen Wettbewerb verlustig, merken wir es an unserem eigenen Geldbeutel. Mit einem Wort, keiner vor uns hat davon einen Nutzen. Mit Ihrem Schreiben vom 26. Juli fühlen wir uns an der Nase geführt und zum Narren gehalten.

Wir sind deshalb der Meinung, daß die Verantwortlichen sich vor uns verantworten sollten und man bei ihnen in der nächsten Zeit von einer Prämierung absieht. Des weiteren ist ein exakter Montageablaufplan aufzustellen, der auf seine Einhaltung unter Hinzuziehung von Kollegen unserer Gewerkschaftsgruppe laufend zu kontrollieren ist. Wir sind überzeugt, daß Sie unseren kritischen Bemerkungen das nötige Verständnis entgegenbringen und diese Angelegenheit schnellstens bereinigen. Die Gewerkschaftsgruppe erwartet Ihre Antwort.

Im Namen der Gewerkschaftsgruppe der Wickelei

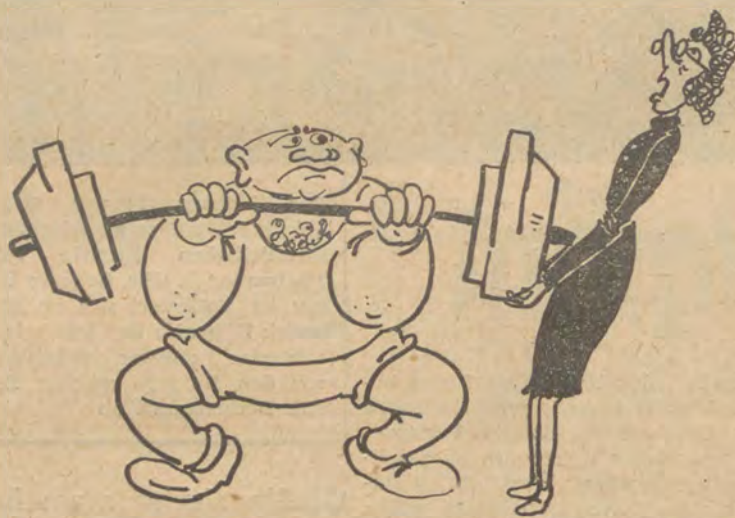
## Da vergeht die Luft und das Lachen

Anlage montieren, ergibt sich allein für die Belüftungsanlage eine Verzögerung bis zu drei Wochen. Man kann sich ausrechnen, wie lange der Einbau der gesamten Anlage noch dauert.

Wir fragen allen Ernstes die verantwortlichen Kollegen, was hat man sich mit dieser Terminstellung gedacht? Sollte das nur

len dadurch rund 720 Arbeitsstunden aus. In der Planerfüllung wirft uns das zurück. Wir müssen das aufholen, nicht die Experten, die solche Termine aufgestellt haben. Unsere Meinung dazu ist, daß wir mit dieser Arbeitsweise nicht einverstanden sind.

Halten wir als Produktionsarbeiter unsere Termine nicht ein,



### VV Z 122/62 liegt fest

Im vorigen Jahr, am 25. Juni, war es, hat der Kollege Methner, KV, einen Verbesserungsvorschlag eingereicht, welcher die oben angegebene Registriernummer erhielt.

Es handelt sich um den Einsatz eines fahrbaren Greiferkranes in unserem Betrieb.

Ein scheinbar schwieriger Fall, denn TV hat ihn vor längerer Zeit abgelehnt.

Da diese Ablehnung nicht recht einleuchtete, wurde auf Initiative der Zentralen Ständigen Produktionsberatung am 4. Mai d. J. bei TNN eine Beratung mit Kollegen von TVE, KwK, Kv, R, TAF, KM durchgeführt.

Im Ergebnis dieser Aussprache wurde klar, daß dieser Verbesserungsvorschlag gut/ist und es jetzt notwendig ist, alle Fakten zusammenzutragen, um über einen Rationalisierungskredit den Verbesserungsvorschlag zu verwirklichen.

Nicht nur den Kollegen Methner interessiert es, wann der Verbesserungsvorschlag realisiert wird. Wir alle sind daran interessiert.

Darum wird die Redaktion des „TRAFO“ für die nächste Ausgabe genügend Platz zur Verfügung stellen, um die Stellungnahme von TV allen Kollegen zur Kenntnis zu bringen.

Zentr. Ständige Produktionsberatung

Mit etwas Nachhelfen wird es schon gehen. Ob es in Rummelsburg auch so sein wird?

## Er liegt nicht mehr herum

Da ein Warmlufterhitzer — nicht etwa ein schrottreifer — durch Lagerung im Freien zu Schrott werden könnte, schrieben einige Kollegen, weil ihnen dieser Zustand mißfiel, an ihre Betriebszeitung. Heute kann nun die Antwort erfolgen.

\*

Der an der Holzzuschneiderei in Wbk lagernde Stand-Warmlufterhitzer wurde im II. Quartal gegen einen Wandwarmlufterhitzer, der von der provisorischen Heizung im Neubau der 200-Hz-Prüfanlage frei wurde, ausgetauscht.

Diese Maßnahme erfolgte, da der ursprüngliche Lüfter das Arbeiten an der Schlittenkreissäge behinderte und außerdem die Ansaugung von

Frischlucht bei geöffnetem Tor nicht einwandfrei erfolgte.

Der frei gewordene Lüfter wurde infolge Fehlens anderer Unterstellmöglichkeiten bis zur Wiederverwendung im Holzlagerschuppen aufgestellt. Von hier wurde er, ohne unsere Kenntnis, ins Freie geschafft. Wir konnten nicht feststellen, was das veranlaßt hat.

Nach Klärung der weiteren Verwendung des Lufterhitzers sollte er ins Hauptwerk transportiert werden. Dieser Transport mußte infolge Arbeitskräftemangels jedoch immer wieder aufgeschoben werden. Er wurde nunmehr am 21. August der Werkstatt Ra zur Verwendung zu geführt.

Albrecht, TA

## Kurzgesch(l)ossenes

Nee, nee, is nich. Mit der Rechtschreibung geht det bei mir schon, besonders wenn ich een Artikel für'n „TRAFO“ schreibe. Na und da unsere Zeit nach Satire schreit, hab' ick mir hingesezt, um mich am Wettbewerb zu Ehren unseres Pressefestes zu beteiligen. Eene Glosse muß aber 'nen positiven Kern haben, is ja klar, darum schreib' ick mal so einiges uff, wat mir in unserem Betrieb gefällt oder ooch nich.

An erster Stelle gefallen mir unsere Arbeiter, Angestellten und die Intelligenz, die sich täglich ehrlich darum bemühen, damit es bei uns vorwärtsgeht. Über Bürokraten, Bummelanten und solche, die dafür sorgen, daß wir in bestimmten Perioden eine neue Betriebsstory erhalten, red'

ick aus Prinzip nich, die müssen anders kuriert werden.

Wat mir noch gefällt, sind viele gute Beschlüsse, soweit ick sie kenne. Aber kämpfen wir ooch genügend um ihre Realisierung? Kämpfen kann man aber nur um Dinge, die bekannt sind. Und da liegt bei uns soon Würmchen

drin. Da gibt et Beschlüsse und Absprachen beim Direktor und dann in der Abteilung. Ooch der Meester weß noch viel. Aber dann? Warum werden wir Arbeiter und Angestellten so wenig informiert? Warum wird so wenig mit uns beraten? Ja, det is noch eene schwache Stelle. Hier stimmt die Theorie nicht mit der Praxis überein.

Damit würden wir zugleich ooch ideologisch (ick meene im Kopp) besser uff die Beene kommen.

Gestern habe ich det erste Mal in meinem Leben bedauert, det ick keen Cowboy bin, denn zu Mittag gab es Rinderbraten, aber der hätte wirklich unter eenem Sat-

### Der Leidartikel

tel zugeritten werden müssen. Um meine Zähne zu schonen, kooftte ick mir schnell eene Portion Hefeklöße mit Pflaumen. Machen wir es kurz: Als Döbelmasse konnte ick sie zu Hause noch gut verwenden. Ick frage mich, kostet denn da keener? Wir können doch ooch nich, an Stelle eenen Wandler zu isolieren, Konfetti liefern. Dabei

brauchen nich mal hinten jedem Koch drei Kitten träger zu stehen, aber ebischen mehr Fachkenntnisse und guter Will ändert vieles.

Wenn ick jetzt noch über mein Hobby „Kulturarbeit“ schreiben wollte, würde eene Betriebszeitung kaum ausreichen. Aber Pressefest wird ja hien een guter Auftakt sein.

Ick bin der Meinung nich so viel sprechen zu schreiben, wat man machen will, sondern einfach still und bescheiden anfangen. Die Taten sprechen dann ihre eigene Sprache.

So, nun Schluß. Es mir leid, daß das Positiv beinahe zu kurz kam, aber dadurch stimmt in diesem Artikel zumindest die Überschrift.

Grüß Euer O...



# Konkret und vergleichbar

## Neue Form des Wettbewerbs in den Trafo-Prüffeldern

Der richtig organisierte und durchgeführte sozialistische Massenwettbewerb ist ein entscheidender Faktor im Kampf um die Erfüllung der vor uns stehenden großen Aufgaben. Um an die Diskussion auf der letzten Mitgliederversammlung der BPO über die Fragen des Wettbewerbes im TRO anzuknüpfen, soll noch einiges über den Wettbewerb der TKO gesagt werden.

Es gibt schon lange in der Gütekontrolle solche Bemühungen, einen wirklich sinnvollen Wettbewerb zu organisieren. Der Erfolg scheiterte aber oft daran, daß keine konkreten

und vergleichbaren Wettbewerbsverpflichtungen gefunden wurden, weil die Voraussetzungen bei weitem nicht so günstig sind wie in den Produktionsabteilungen. Ein Wettbewerbsvertrag bleibt aber ein Stück Papier, wenn keine konkreten meß- und vergleichbaren Punkte enthalten sind.

Die Kollegen der Gewerkschaftsgruppenleitung und das Leitungskollektiv der Trafoprüffelder haben sich deshalb nochmals eingehend mit der Frage des Wettbewerbs befaßt mit dem Ergebnis, einen Wettbewerb innerhalb der Prüffelder des O-Betriebes zu organisieren unter Festlegung konkreter und vergleichbarer Wettbewerbsbedingungen:

- Einführung und Anwendung der neuen Technik in den Prüffeldern,
- Beteiligung am Neuererwesen,
- Pflege und Sauberkeit der Prüfeinrichtung, um eine stetige Einsatzbereitschaft zu gewährleisten,
- Pünktliche Erfüllung von Prüf- und Meßaufgaben, die außerhalb der Produktionsprüfungen liegen,

● Kulturell-gesellschaftliche Beteiligung und Qualifizierung, um nur einige Beispiele zu nennen.

Für jedes Prüffeld werden quartalsweise neue, konkrete Punkte festgelegt. Wir haben diesen Vorschlag bereits mit der APO und AGL abgestimmt und sind übereinstimmend der Ansicht, daß diese Form des Wettbewerbs entscheidend zur erfolgreichen Lösung der kollektiven Arbeit beitragen kann.

Weiterhin schlagen wir auf der Grundlage dieses Wettbewerbs einen weiteren Wettbewerb unter den Prüffeldern O, F und R unter Festlegung vergleichbarer, konkreter Wettbewerbsbedingungen vor. Es sollte überlegt werden, ob in den nicht direkt zur Produktion gehörenden Bereichen ein sinnvoller Wettbewerb auf dieser Grundlage organisiert werden kann.

Bach,

Leiter der Transformatoren-Prüffelder

Im Großprüffeld TQO/Pr hat sich das gesamte Kollektiv sehr eingehend mit dem Wettbewerb befaßt

## Quartalssieger in R

Trotz der Erfüllung des Halbjahrplanes in Rummelsburg wurde die Auswertung des Wettbewerbes nicht zum gleichen Zeitpunkt vorgenommen. Das ist zweifellos ein Mangel, der sich im III. und IV. Quartal nicht wiederholen wird. Unsere Schlußfolgerung ist die, daß gesichert werden muß — diese Sicherung haben wir eingebaut —, daß die Auswertung bereits ganz kurzfristig nach dem jeweiligen Quartal vorgenommen werden muß.

Soweit die organisatorische Seite des Wettbewerbes. Viel wichtiger und entscheidender ist jedoch der Inhalt des abzuschließenden Wettbewerbs. Hier müssen alle Kollegen aus allen Abteilungen und Brigaden ernsthafte Beratungen führen, die im Kollektiv konkrete Verpflichtungen zur Folge haben.

Den Genossen und Gästen der BPO-Mitgliederversammlung vom 15. August entsteht hierbei die Verpflichtung, die Probleme des Wett-

bewerbes, wie sie auf dieser Parteiversammlung zur Sprache kamen, allen Kollegen zu erklären. Der Schwerpunkt im Wettbewerb liegt darin, daß bei einer Planerfüllung aller Kennziffern die Frage der Qualität unserer Erzeugnisse im Mittelpunkt steht. Dazu ist notwendig, daß die Abteilungsleiter und Meister in Zusammenarbeit mit den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären sich ständig auf die Zielstellung des sozialistischen Massenwettbewerbes orientieren und dessen Ergebnisse mit allen Kolleginnen und Kollegen ständig auswerten.

### Wettbewerbskommission in R

Wenn auch der Schaukasten der DSF zugesprochen wurde, so sollte er doch für das große Gespräch zu den Volkswahlen sowohl von der BGL als auch von der BPO genutzt werden. So kann es nicht bleiben



## TRO-Skatmeister wurde ermittelt

*Ist es nicht ein gewisses Risiko, auf einer solchen Veranstaltung wie dem Pressefest einen Preisskat durchzuführen, der doch auf Stunden hinaus einen nicht geringen Kreis von Kollegen an den Raum bannt?*

Wir sind auch an diese Frage, wie überhaupt das gesamte Festkomitee an das Pressefest, sehr optimistisch herangegangen. Keineswegs lag uns nur daran, Mitglieder für die Skatgruppe zu gewinnen, denn der echte „Skatbruder“ findet immer den Weg zu seinesgleichen. Wir wollten den Wünschen und Interessen eines nicht geringen Teils unserer Kollegen entsprechen und ihnen für einige Stunden Freude am Wettstreit mit den vier Buben machen.

Unser Preisskat, an dem über 50 Skatexperten teilnahmen und

den Kampf um den Ehrenpreis des „TRAFO“ und um den Titel „Skatmeister des TRO“ aufnahmen, wurde ein voller Erfolg. Der Ehrenpreis der Betriebszeitung



hat nicht etwa seine Ursache darin, daß der verantwortliche Redakteur und seine Mitarbeiter Skatexperten sind. Im Gegenteil.

Als nach über dreistündigem Kampf das Ergebnis vorlag, hatten die Mitglieder der Skatgruppe die ersten sechs Plätze erkämpft. Sieger und Skatmeister vom TRO wurde der älteste Teilnehmer, der Skatfreund Eifler, mit 1734 Punkten. Otto Eifler ist Altersrentner

und hat in vielen Skatkämpfen bewiesen, daß zum Gewinnen nicht nur Glück und gute Karten gehören. Spielen und nicht spülen muß man können.

Den zweiten Platz mit 1619 Punkten belegte der Skatfreund Kollege Herbert Schulz und errang damit den zweiten Ehrenpreis. Beide Ehrenpreise bestehen in Büchergaben im Werte von 25 und 15 DM.

Den beiden Siegern unseren Glückwunsch und ein „Gut Blatt“ für die nächste Saison.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, daß der nächste Preisskat am 24. September um 17 Uhr im TRO-Klubhaus stattfindet. Teilnehmergebühr wie immer 5 DM. Meldungen nehmen die Kollegen Willi Krüger, Vw, App. 550, und Fritz Lorenz, KA, App. 114, entgegen.



Einer der Knüller des Pressefestes war zweifellos der Preisskat. Über die Vorbereitungen und das Ergebnis des Preisskates unterhielten wir uns mit dem Kollegen, der diesen Knüller vorbereitete und mit Erfolg „abschoß“, dem Kollegen Gruner, Z.



Superlative werden ungern gebraucht, denn sie klingen markt-schreierisch und sind sehr oft grobe Übertreibungen. Bei aller Bescheidenheit kann man dennoch zu unserem Betriebspressefest vom 1. September 1963 sagen, daß es die größte kulturelle Veranstaltung des Werkes in den letzten 18 Jahren war. Der Wert dieser Veranstaltung wird keineswegs allein an der Teilnahme, dem umfangreichen und gut dargebotenen Programm gemessen, sondern zeigt sich vielmehr daran, daß das Pressefest des „TRAFO“ letztlich der Ausdruck der Initiative des gesamten Werkkollektivs ist. Die einen bereiten es gründlich vor, und die anderen, der größte Teil unserer Werksangehörigen, machten am 1. September aktiv mit. Ob es das Werksorchester, der Batizirkel, die Kulturgruppen oder die Sportler waren, alle waren dabei.

Unsere Werksangehörigen waren jedoch nicht nur beim Pressefest dabei. In den vergangenen Monaten des Jahres 1963 nahmen sie auch Anteil an der Planerfüllung mit guten Produktionsergebnissen zur Stärkung unserer Republik. Im gesamten Werk entwickelte sich unter der Führung der Parteiorganisation ein gutes Kollektiv, das nicht nur gute Produktionsergebnisse brachte, sondern auch dem Ruf der Parteiorganisation und seinem Presseorgan, der Betriebszeitung, zum Pressefest folgte.

Das kameradschaftliche Verhältnis zwischen der Parteiorganisation, deren Genossen und den parteilosen Kollegen zeigt sich nicht nur in der täglichen Arbeit. Es zeigte sich ebenso deutlich auf dem Pressefest. Gut haben wir unsere Planaufgaben erfüllt, und ebenso geht es an die kulturellen Aufgaben.

**Genosse Bernd Gruner,**  
Abteilungsleiter in der Planung

„Es ist doch im Leben immer wieder die gleiche Frage, die sich jeder stellen muß, wenn er etwas tut: Wem nützt es, für wen ist es gut?“

Diese Frage, die das Leben diktiert, ist in der Lösung zur Wahl enthalten und gibt auch die Antwort dazu. Zum Nutzen der Gesellschaft und zum Nutzen für jeden einzelnen heißt es im Wahlaufuf.

Zu den Wahlen am 20. Oktober sollte jeder diese Frage stellen. Die Antwort ist klar. Bei den Kandidaten der Nationalen Front wählen wir Bürger unseres Staates, die mit uns gemeinsam in der Produktion, Verwaltung oder in Instituten arbeiten und die gleichen Ziele haben wie jeder friedliebende Mensch.

Uns sind die Kandidaten bekannt, wir lernen sie in den Wahlversammlungen kennen, geben ihnen Wähleraufträge, und über diese Aufträge und



**Kollege Lenz,**  
Verlademeister in Vsp

„Die Kandidaten der Nationalen Front sind Bürger, mit

den öffentlich vorstellen. Rede und Antwort stehen und von den Wählern stimmte Aufträge erhalten zeigt sich der Charakter und Wahlen gegenüber kapitalistischen Ländern sehr eindeutig.

Unsere Volksvertreter nicht anonym, sondern schon aus unserer Mitte. Sichtlich ist bei einer Wahl Programm. Das Programm der Republik ist bekannt, gemein verständlich und spricht den Wünschen des Volkes. Das Atomstoppabkommen zwischen den USA, England und der Sowjetunion zeigt, daß der Weg, den die friedliebende Menschheit gehen will, der zum Frieden ist. Deshalb geben sich auch für die kapitalistischen Länder die Aufgaben, ihre Produktion so zu steigern, daß eine größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität mit niedriger Kosten hoher Qualität und moderner Technik zum Nutzen aller folgt.“

Überraschung war an die Tag ein Blumenstrauß und laues Tuch mit der Friede-laub, die mir in feierlicher überreicht wurden. In dem Jahr gehe ich als solcher „alter Hase“ zur Wahl. Ich wissen will, wer mein Vertreter ist, besuche ich verständlich die Wahlversammlungen.

besonders schönes Ereignis habe ich noch vier Wochen vor der Wahl. Am 21. September wird geheiratet, und am 20. Oktober gehts trotz Flitterfrüh zur Wahl.“

**Kollege Siegfried Zielkse,**  
Montageschlosser

„Wenn ich meine Zustimmung den Kandidaten gebe, will ich auch wissen, wer das ist. Ich kann aber nicht erst im Wahlkampf erfahren, und das ist außerdem nicht förderlich, daß der Kandidat jedem einzelnen Wähler bekannt ist. Deshalb gehe ich zu den Wahlversammlungen und am

dafür übrigbleiben, auf den Wahl. Es ist meine erste Wahl.“

**Kollegin Waltraut Hamsch,**  
Sachbearbeiterin in FFL

„Wenn auch meine Zeit jetzt sehr knapp bemessen ist, da ich sowohl in der Heim- als auch in der Hygienekommission der Kinderkrippe aktiv tätig bin und diese Arbeit viel Freizeit abverlangt, muß dennoch Zeit



20. Oktober in aller Frühe zur Wahl. Es ist meine erste Wahl.“

**Kollegin Waltraut Hamsch,**  
Sachbearbeiterin in FFL

„Wenn auch meine Zeit jetzt sehr knapp bemessen ist, da ich sowohl in der Heim- als auch in der Hygienekommission der Kinderkrippe aktiv tätig bin und diese Arbeit viel Freizeit abverlangt, muß dennoch Zeit

dafür übrigbleiben, auf den Wahl. Es ist meine erste Wahl.“

In unserer Brigade, in Keb 1, arbeiten überwiegend junge Kollegen mit älteren zusammen, und für alle ist es selbstverständlich, am 20. Oktober unsere Stimmen schon am frühen Morgen den Kandidaten der Nationalen Front zu geben.“

# Unser Auftakt

ihre Realisierung müssen sie vor den Wählern Rechenschaft geben.

Mit dem Wahlakt am 20. Oktober setzen wir letztlich nur den Schlußpunkt unter eine Periode, über die wir mitbestimmen, indem wir an der Vorbereitung aktiv teilnehmen.“



**Im Namen der Brigade**  
„Clara Zetkin“, Wareneingang

„Unsere Wandzeitung ist zu den Volkswahlen mit Meinungen und Verpflichtungen unserer Kollegen der Brigade versehen.“

denen wir in einem Hause wohnen und am gleichen Arbeitsplatz tätig sind. Um seinen Volksvertreter kennenzulernen, muß man schon zu den Wahlversammlungen gehen.“

**Kollegin Gisela Hannemann,**  
Sekretärin beim Arbeitsdirektor

„Der Wahlakt ist eine formale Handlung und kann nichts anderes sein. Eine Unterschrift unter ein Dokument, ob Vertrag oder anderes, ist egal, wird auch erst dann gesetzt, wenn vorher alles, was mit dem Dokument zusammenhängt, klar ist.“

Wenn ich das auf die Volkswahlen übertrage, dann heißt es nichts anderes, als an den Wahlversammlungen teilzunehmen, um die Kandidaten kennenzulernen und auf Herz und Nieren prüfen zu können.

Der Wahlakt selbst ist dann nur noch eine dokumentarische Willensäußerung, bei der aber vorher schon Klarheit besteht. Dann sind mir auch am 20. Oktober die aufgeführten Kandidaten nicht unbekannt.“

**Kollege Dinter,**  
Abteilungsleiter von TVE

„Viele glauben noch, die Listenwahlen seien das einzig richtige. Im Grunde genommen sind den Wählern dabei die Kandidaten unbekannt, und über die Parteilistenwahl haben sie überhaupt keinen Einfluß auf die Kandidaten.“

Da sich bei uns die Kandida-

**Kollegin Dagmar Eschhorn,**  
Wäscheausgeberin

„Am 20. Oktober werde zum erstenmal in meinem Leben wählen. Bis jetzt habe mir noch wenig Gedanken über das bedeutsame Ereignis gemacht. Bei meinem Gespräch jetzt mit Ihnen wird mir, daß es sich lohnt, in den Wahlversammlungen über die wählenden Volksvertreter ein Bild zu machen. Von meinem Wahlrecht jedoch, daß ich genau, werde ich in der Frühe Gebrauch machen.“

**Kollege Reichwehr,**  
Montageschlosser in Ghs

„Wer zur Kandidatur geschlagen ist, wer unser Vertreter sein will, das muß jedem angehen. Darum muß auch jeder Wähler auf den Wahlversammlungen vor der Qualität der Kandidaten zeugen. So wie in der Produktion Qualität an erster Stelle steht, so muß es auch bei den Vertretern des Volkes sein.“

Ich habe schon einige Wahlen hinter mir. Aber auf den Wahlversammlungen war ich auf jeden Fall. Dann habe ich auch bei dem offiziellen Wahlakt die Gewißheit, richtig gewählt zu haben.“

**Kollege Bernd Albrecht,**  
Montageschlosser

im Wandschalterbau

„Im Jahre 1961 ging ich zum erstenmal zur Wahl.“

# zur Wahl



**Kollege Dinterstein,**  
zahnärztliche Poliklinik

„Im Jahre 1961 ging ich zum erstenmal zur Wahl.“

## Diesen Weg gehen wir weiter

Unser Staat hat sich mit seiner Friedenspolitik von Jahr zu Jahr mehr auch das Vertrauen der friedliebenden Menschen in Westdeutschland und in allen Ländern erworben. Viele, die vor wenigen Jahren kaum den Namen unserer Republik aussprechen konnten, sagen heute: Es ist ein Glück, daß es die Deutsche Demokratische Republik gibt.

Die Vergangenheit hat gezeigt: Je stärker die DDR ist, desto stärker ist der Frieden in Deutschland. Die Sicherung des Friedens in Deutschland hängt auch in Zukunft in hohem Maße von der wachsenden ökonomischen Kraft und Macht unserer Republik ab.

Unser Weg hat sich als richtig erwiesen, auch wenn das nicht immer für jeden gleich sichtbar war.

# begann beim Presse- Fest



## Und die Brigaden vom TRO?

Vier Brigaden gibt es zur Zeit im Werk, die konkrete Verpflichtungen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz übernommen haben. Wo bleiben die anderen Brigaden? Die Brigaden in Rummelsburg wissen nicht einmal, daß sie ein Arbeitsprogramm haben.

Warum geht es in den Brigaden Meilicke, „Wilhelm Pieck“ und „Ernst Thälmann“? Bei ihnen ist der Krankenstand sehr gering, und Unfälle sind seit Jahr und Tag ein unbekanntes Wort.

Von seiten der BGL wurde uns zugesichert, daß nach den Gewerkschaftswahlen eine Überprüfung der Verpflichtungen zum Thema des Gesundheitsschutzes in den sozialistischen Brigaden vorgenommen werden soll.



# Sozialistisches Schwesternkollektiv

Die Mitarbeiter der Poliklinik legten vor einigen Tagen vor den Kollegen und den Leitungen der Betriebe, die sie gesundheitlich betreuen, Rechenschaft über ihre Tätigkeit ab. Über die Auszeichnung der Poliklinik für ihre hervorragende prophylaktische Tätigkeit um das Wohl unserer Werktätigen berichteten wir in einer der letzten Ausgaben.

Auf der Rechenschaftslegung vor den Betrieben kamen alle Abteilungen aus dem großen Gebiet der Gesundheitspflege zu Wort. Der Kollege Pössel von der Hydrotherapeutischen Abteilung begründete die Leistungssteigerung der Abteilung um 15 Prozent damit, daß organisatorische Umstellungen und die Einführung des Spätdienstes die wesentlichsten Voraussetzungen dazu waren. Die Leistungssteigerung ging jedoch keineswegs auf Kosten der Qualität in der Behandlung. Perso-

nalmäßig liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeiten, die Kapazität dieser Abteilung zu erhöhen. Ein Hindernis dabei liegt in der Raumfrage und auch in dem Zustand derselben. Die Renovierung wurde bisher zurückgestellt, weil das Problem der Entlüftungsanlage noch nicht gelöst war. Ob hierbei finanzielle oder technische Gründe maßgebend sind, sei dahingestellt. Es wäre jedoch an der Zeit, endlich die dringend notwendige Renovierung durchzuführen.

Schwester Gerda sprach zu der innerbetrieblichen Qualifizierung und konnte feststellen, daß das gesamte medizinische Personal mit großem Eifer am Lernen ist. Die regelmäßigen Konsultationen beim Oberarzt Dr. Herold und bei der Oberschwester Gretel bilden eine wertvolle Grundlage zum Selbststudium und der eigenen Qualifizierung.

Hierbei spielt das Schwestern-

kollektiv eine gute Rolle, zumal die Fragen der Qualifizierung zur besseren Betreuung der Kollegen Schwerpunkt der Verpflichtung dieses Kollektivs zum sozialistischen Schwesternkollektiv ist.

Jedes Mitglied des sozialistischen Schwesternkollektivs hat eine zusätzliche Aufgabe, sei es im Hygieneaktiv, als Sozialbevollmächtigte, in der Konfliktkommission, in der Qualifizierung der DRK-Gesundheitsshelfer oder in der Vorbereitung zum Staatsexamen übernommen.

„Wir sind als Schwesternkollektiv stolz auf unsere Einrichtungen, daß wir im Leistungsvergleich als Sieger hervorgingen und in Berlin mit dem TRO an zweiter Stelle stehen.“ So beginnt der Diskussionsbeitrag von Oberschwester Gretel.

Dem sozialistischen Schwesternkollektiv unserer Poliklinik gratulieren wir im besonderen für die kürzliche Auszeichnung der Poliklinik und zu seiner Aufgabenstellung, ein sozialistisches Kollektiv zu werden. Von links nach rechts: Schwestern Friedel und Ursel, Oberschwester Gretel und die Schwestern Ingrid, Gerda und Maria

„Durch eine gute Aufklärung durch unsere Schwestern war möglich, im TRO 300 Frauen kolposkopischen Reihenuntersuchungen zu bewegen. 172 Kollegen konnten othologisch reihenuntersucht werden.“

Ich möchte sagen, es ist bereits geschaffen worden, und trotzdem geben wir uns nicht zufrieden. machen wir uns darüber Gedanken wie wir zu einer Verbesserung der Arbeitsorganisation und Ausnutzung der vorhandenen Reserven kombinieren

Oberschwester Gretel

## Ein tragischer Todesfall

### Arbeitsschutz beim Umgang mit Ormigmaterial

Eine junge Kollegin war mit einer Schreibe auf Ormigmatrizen beschäftigt. Während einer Arbeitspause drückte sie sich ein Pickelchen im Gesicht aus. Nach einigen Tagen verstarb die Kollegin an einer medizinisch nicht mehr beeinflussbaren Blutvergiftung.

Dieser tragische Todesfall sollte allen, die mit Ormigmaterial umgehen, eine ernste Warnung sein, die nachstehenden Hinweise genau zu beachten:

Als Ormigmaterial sind bekannt: a) Ormigmatrizen, b) Ormigkohlepapier, c) Abzugsflüssigkeit wie Hekto-fluid oder Ormigtin.

Die unter c) genannten Stoffe sind brennbare Flüssigkeiten der Gefahrenklasse B I und enthalten Lösungsmittel der Gefährdungsgruppe III. Beim Umgang mit diesen darf nicht geraucht werden, offene Flammen sind unbedingt zu vermeiden.

Die Ormigmatrizen selbst können nur unter Verwendung von Ormigkohlepapier beschrieben werden. Entsprechend dem Ormigverfahren muß dieses Kohlepapier besondere Eigenschaften haben, die von denen des normalen Kohlepapiers stark ab-

weichen. Es enthält unter anderem das aus der Steinkohle gewonnene Kristallviolett, welches eine sehr starke Farbintensität — auch gegenüber menschlichen Haut gegenüber — besitzt. Gelangt Kristallviolett in die Blutbahn, dann tritt sehr rasch eine Vergiftung ein, die sofort klinisch behandelt werden muß. Um aber solche Unfälle zu vermeiden, muß man beim Umgang mit Ormigmaterial sehr vorsichtig sein.

Nachstehende Maßnahmen sind deshalb zu beachten:

1. Hautverletzungen an den Händen durch geeignete Maßnahmen (Verbände, Handschuhe o. ä.) gegen Farbstoffeinwirkung schützen.

2. Nach dem Umgang mit Ormigmaterial die Hände gründlich waschen und reinigen, ganz besonders vor der Einnahme von Mahlzeiten.

3. Während der Arbeit mit Ormigmaterial keinesfalls essen oder rauchen, die Hände nicht zum Mund führen.

4. Sollten trotz aller Vorsicht Vergiftungserscheinungen auftreten, sofort den Arzt aufsuchen.

(Entnommen: Informationsblatt für Betriebe der Energiewirtschaft)



So wie in As Qualitätsarbeit Hauptinhalt ihrer Tätigkeit ist, gehört auch der Arbeitsschutz zu ihren Selbstverständlichkeiten. Deshalb arbeitet der Schweißer Kollege Bellger vorschriftsmäßig und hilft so mit, die Unfallziffern zu senken. Leider ist das noch nicht überall so



# Ein junger Klassenkämpfer

In unserem Regiment verrichtet der Genosse Reinhard Streiter Dienst zum Schutze der Grenzen unseres ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates. Diese patriotische Pflicht erfüllt er als wirklicher Klassenkämpfer. Ob in der Ausbildung oder im Grenzdienst, immer ist er Vorbild und seinen Genossen gegenüber hilfsbereit.

Neben anderen Belobigungen wurde er vor kurzem auf meinen Befehl vor der Truppenfahne fotografiert. Diese Ehre erfahren nur unsere Besten.

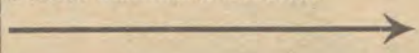
Es ist mir ein tiefes inneres Bedürfnis, seinen Kollegen und Klassengenossen mitzuteilen, welche hervorragenden Taten für den Schutz des umfassenden Aufbaus des Sozialismus der Soldat Reinhard Streiter, Angehöriger des VEB TRO, aufzuweisen hat.

Die Belegschaft dieses Betriebes darf stolz sein, daß ein Arbeiter aus ihren Reihen so gut die Waffe anzuwenden weiß, wie es der Genosse Streiter zum Schutze des Friedens tut.

Ich wünsche Ihnen große Erfolge bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben des Betriebes, Gesundheit und Schaffenskraft.

Heiner, Oberstltm.

Soldat Reinhard Streiter



## Viel zu lernen

Viele unserer jungen Kollegen stehen in den Reihen der NVA, leisten ihre Dienstpflicht oder sind als Soldaten auf Zeit für längere Zeit nicht im Werk. Aber jedesmal besteht eine herzliche Verbindung zwischen dem Werk und unseren Soldaten. Sie bekommen von der Redaktion jede Woche ihre Betriebszeitung und von ihren Kollegen erhalten sie Päckchen mit netten Aufmerksamkeiten.

Einen Brief von unserem Kollegen, dem Flieger Jürgen Gattschau, bringen wir auszugsweise:

„Wir kommen jetzt mit der modernsten Technik im Funkmeßwesen unmittelbar in Berührung. Da heißt es, aufpassen und nochmals aufpassen. Am Sonnabend haben wir hier von der FDJ eine Delegiertenkonferenz, zu der ich auch eingeladen worden bin.

Heute haben wir den ganzen Tag Flugdienst. Auch in der Nacht müssen wir manchmal vor dem Bildschirm sitzen und stundenlang orten. Man weiß anschließend, was man getan hat. Jedenfalls freue ich mich, daß es Euch auch im 2. Halbjahr gelungen ist, den Plan zu erfüllen.

Man lernt hier doch so einiges dazu. Vor allem wird man hier zu einem ordnungsliebenden Menschen erzogen. Auch mir fehlte in dieser Richtung noch eine ganze Menge. Wir haben auch in der Gefechtsübung ausgezeichnete Leistungen erzielt. Mit der Durchschnittsnote 1,1 konnten wir die letzte Übung beenden. Jeder hat seine Pflicht erfüllt.

Gestern wurde ich zusammen mit drei Genossen mit einem Dank vor der Front belobigt. Wenn ich einmal in Urlaub fahren darf, das wird in etwa acht Wochen der Fall sein, komme ich Euch alle besuchen.

Vielen Dank für die netten Zeilen und die Grüße von den Kolleginnen und Kollegen und auch von den Genossen der FDJ-Leitung.

Viele Grüße Euch allen sendet

Jürgen



## Standhaft

Mancher hält es für Überzeugung, wenn er sich nicht durch noch so vernünftige Argumente überzeugen läßt.

## Eile mit Weile

Manche nehmen sich immer das zu tun vor, was andere im selben Moment ausführen.

## Innenarchitektur

In der Wohnung: Schaumgummi und Palettentische. Im Kopf: Gartenzwerge und Muschelaufsätze.

## Nicht nur Sache der Küche

Es gibt in der letzten Zeit hier und da kritische Bemerkungen zum Werkessen, die nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen sind. Es gibt aber auch alle Anstrengungen bei den Kollegen der Küche und verantwortlichen Stellen des Werkes, das in Ordnung zu bringen, was jahrelang unordentlich gemacht wurde. Wenn es außerdem noch einige Kollegen gibt, die sich lieber den ehemaligen Küchenleiter zurückwünschen, weil das Essen besser war, dann übersehen sie dabei zwei wichtige Fakten. Erstens gab es früher am Essen nicht weniger Kritik als heute, und zweitens ist es leichter, aus dem vollen auf Kosten des Vorgriffs zu wirtschaften. Und

eigentlich kommt drittens hinzu, wirkt sich die Schluderswirtschaft der vergangenen Zeit jetzt voll und ganz aus.

Aus dem KV-Bereich, zu dem die Küche gehört, mußte ja nicht nur ein Kollege, sondern mußten drei auf Grund ihrer mangelhaften Arbeit entfernt werden. Von ehemals drei Köchen ist heute nur noch einer, denn inzwischen hat einer gekündigt und ein anderer seinen aktiven Wehrdienst angetreten, und neue Köche zu bekommen, ist mehr als schwer.

Über einen ungenügenden Zustand nur schimpfen, bringt nicht weiter; besser und richtiger ist es, mitzuhelfen, ihn zu verändern. **Redaktion**

## Verlängert...

... bis zum 15. September d. J. wird der Einsendetermin für die Teilnahme an der Quizrunde um unsere Theater.

Die Urlaubszeit wurde von uns nicht ernsthaft genug beachtet. Um recht vielen Werksangehörigen die Teilnahme an der Quizrunde zu ermöglichen, wiederholen wir heute noch einmal die Frage: „Welche Szenen aus welchen Stücken zeigen die beiden Fotos?“

Außerdem weisen wir auf die Ausgaben Nr. 27, 28, 29 und 32 hin. **Redaktion**





In den letzten Tagen

Wir gratulieren den Kolleginnen Monika Steffen, KA, und Marion Wude, 950 742, zur Geburt eines Mädchens. Die Kolleginnen Ute Lange, 351 609, und Karin Haase, 611 605, beglückwünschen wir zur Geburt eines Jungen.

Den Müttern und Kindern alles Gute.

★

Vom Deutschen Reisebüro sind interessante und auch preiswerte Reisen ins Ausland angeboten worden. Reiselustige Kollegen wenden sich bitte an Kollegin Liepke, App. 118. Eine Aufstellung der Reisen liegt bei ihr aus.



Modische Silhouetten

In diesem Herbst und Winter werden die Mäntel und Kostüme stilvoll-elegant gestaltet. Im Mittelpunkt stehen neben dem geraden und leicht körperbetonten Schilhouette, die im Vorderteil durch engeren und Nahtlinien etwas an Körper herangeführt sind, im hinteren jedoch lose fallen. Schmalere Mäntel zeigen meistens die Redingote, die Saum hin weiter geschnitten, für zierlichen Frauen vorbehalten.

Komplettmäntel sind 7/8 lang in normaler Länge geschnitten. Längsverlaufende Teilungsnähte, Seitenteile, Abnäher und schräg doppelreihige Verschlüsse unterstreichen die schlanke Linienführung.

Helga He...

Auflösung aus Nr. 33 / 6

Waagrecht: 1. Kegeln, 5. Star, 8. 11. BZ, 13. FDJ, 15. Eibe, 16. Uapl, 18. ersten, 21. Kufe, 23. nach, 27. Toto, 28. Irun, 29. ch, 31. Miao, 32. Elen, 33. Nith, 37. Bar, 38. Abend, 41. Helle, 42. 45. Bella, 47. Euter, 49. Obira, 51. 54. Plussa, 55. Owen, 56. Eva, 57. 58. des, 59. Kamar, 60. Udo, 61. Presse, 63. Klemm, 68. Diaet, 70. 71. Lhasa, 74. Uebel, 76. Micha, 77. 79. Bush, 81. Lese, 83. Oger, 85. Atem, 89. Real, 90. Ras, 91. Isar, 92. 93. Segeln, 95. Pfau, 97. Gobi, 98. 100. Oase, 101. Unke, 102. Aorta, 104. Lueg, 105. neun, 106. Ehrung.

Senkrecht: 1. Knete, 2. Geste, 3. Ninive, 5. Sekundus, 6. Auf, 7. Bungalows, 9. Lack, 10. Inhaber, 12. zum, 13. Freia, 14. Judo, 20. tonal, 22. uni, 25. 26. Narbe, 34. Thea, 36. Rebe, 39. Bapa, 40. Nonode, 43. Raetsel, 44. orakel, 46. Liege, 48. Tsuga, 50. Inari, 53. Norma, 55. Oel, 58. Datter, 62. Rems, 63. Prag, 64. Emerson, 66. 67. Muhme, 69. Ilapel, 70. Phosgen, 73. Sesel, 75. Bernau, 78. errate, 80. Segre, 82. elf, 84. Eibau, 87. TRO, 91. Los, 96. Aue, 99. Anmerkung: Auf zum ersten Presse...

zum Wettbewerb um die höchste Qualität der Erzeugnisse, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten, der von diesem Betrieb ausgegangen ist, und von dem, was sich durch diesen Wettbewerb in Sömmerda veränderte, in dieses Hörspiel eingeflossen.

Dieses dramatische und spannende Hörspiel hat der Rundfunk schon mehrmals gesendet. Wir können es auch bei uns in einigen Vorstellungen hören und Anfang September mit den Autoren und den Mitgliedern der Jury für den Literaturpreis des FDGB uns darüber im Kulturhaus unterhalten.

Waagrecht: 1. Inselreicher See in Nordfinland, 4. Stufenfolge, 8. schweizerische Industriestadt an der Aare, 9. Hühnervogel, 12. Gipfel der Berner Alpen, 13. Minister der VAR, 14. Hasl, 15. Hauptstadt des südhinesischen Autonomen Gebiets Kwangsi-Tschuang, 17. Minister der DDR (verstorben), 19. Verwandter, 21. russisch: Frieden, 23. Hauptort des schweizerischen Halbkantons Appenzel - Außerrhoden, 26. Gebirge der Sowjetunion, 28. Alpenhirt, 29. Hauptstern des Sternbild Schwan, 30. Machtinstrument der Klassenherrschaft, 31. Fluß aus dem sibirischen Randgebirge, 32. Wurfwafe, 33. berühmter Geigenvirtuose (1784 bis 1859).

1	2	3	4	5	6
		8			
9	10	11		12	
13			14		
15		16			17 18
		19		20	
21	22	23		24	
	26	27		28	
29			30		
	31				
32				33	

Senkrecht: 1. sowjetischer Architekt (Neuplanung Wolgograds), 2. dänische Insel im Kleinen Belt, 3. kleinstes Teilchen, 4. aufsichtsführender Angestellter im Bergwerk, 5. Spaltwerkzeug, 6. Dorfweise, 7. Hauptstadt eines schweizerischen Kantons, 10. italienische Geigenbauertamilie, 11. mittelitalienischer Fluß, 14. Nachkomme, 16. Besitzer, 18. Stadt in der Türkei, 20. Schlaueit, 21. sagenhafter phryg. König, 22. sportlicher Begriff, 24. Kurzwort für einen aggressiven im-

perialistischen Block, 25. deutsche Spielkarte, 27. Bedauern, 30. Se...

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Knecht“ Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlichungstermin: Lizenz-Nr. 3012 B des Ministeriums von Groß-Berlin. Druck: (38) Druck-Tägliche Rundschau, Berlin W 8

12 Millionen . . .

... eine schwerwiegende Zahl, dafür aus der Partei aus- vor allem, wenn es Schulden schließen. Das gibt es nicht? Aber das hat es so ähnlich irgendwo gegeben.

Die Rundfunkautoren Rolf Gumlich und Ralph Knebel haben sich gründlich im Büro-maschinenwerk Sömmerda umgesehen, sich dort mit vielen Kollegen unterhalten, bevor sie ihr Hörspiel „Zwischenbilanz“ schrieben. So ist vieles von der Vorgeschichte des Aufrufes

Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 16. bis 21. September

Wahlessen zu 0,70 DM

- Montag: 1. Nudeln mit Geflügeleinlage, Brötchen  
2. Milchgrieß, Kompott  
Schonkost: Milchgrieß, Kompott
- Dienstag: 1. Deutsches Beefsteak, Sahnensoße, Kartoffeln, Rotkohl  
2. 1 1/2 Eier mit Paprikasoße, Kartoffeln, Krautsalat  
Schonkost: Briesoletten, junge Schoten, Kartoffeln
- Mittwoch: 1. Bratwurst in Bierteig, Rotkohl, Kartoffeln  
2. Käßbraten mit Sauerkohl, Kartoffeln  
Schonkost: Ged. Bratwurst, Kartoffeln, Kompott
- Donnerstag: 1. Makkaroni mit Gulasch, Gurke  
2. Wirsingkohleintopf, Kompott  
Schonkost: Makkaroni mit Gulasch, Kompott
- Freitag: 1. Brathering, Bratkartoffeln, Quarkspeise  
2. Schweinefrikassee, Kartoffeln, Gemüsesalat  
Schonkost: Geflügelfrikassee, Kartoffeln, Kopfsalat

Sonderessen

- Montag: 1. Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln 1,40  
2. Nieren, Kartoffeln, Gurke 1,30
- Dienstag: 1. Geflügelfrikassee, Kartoffeln, Tomatensalat 2,-  
2. Ungarischer Gulasch, Sauerkohl, Kartoffeln 1,40
- Mittwoch: 1. Hackbraten, Gemüse, Kartoffeln 1,20  
2. Kotelett, junge Erbsen, Kartoffeln 1,80
- Donnerstag: 1. Sauerbraten, Klöße, Gemüsesalat 1,50  
2. Geschmortes Herz, Rotkohl, Kartoffeln 1,30
- Freitag: 1. Eisbein, Sauerkohl, Kartoffeln 2,30  
2. Paprikasoße, Kartoffeln, Paprikasalat 1,30
- Sonabend: 1. Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln 2,-  
2. 2 Setzeier, Bratkartoffeln, Gurke 1,40

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.